

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Kuno RAEBER

AUFSATZSAMMLUNG

- 17-1** *Kuno Raeber* / Gastherausgeber: Heinrich Detering. - München : Edition Text + Kritik, 2016. - 106 S. ; 23 cm. - (Text + Kritik ; 209). - ISBN 978-3-86916-464-9 : EUR 24.00
[#5018]

Der deutschsprachige Schweizer Schriftsteller Kuno Raeber (1922 - 1992) wird heute eher selten gelesen, obwohl - oder gerade weil - seine Gedichte, Romane, Erzählungen und Dramen zu den anspruchsvollsten in der Schweizer Literatur des 20. Jahrhunderts gehören.

Der vorliegende Band mit 13 kurzen Aufsätzen¹ eignet sich gut als Einführung in Raebers Denken und in sein eigenwilliges, vielschichtiges Werk, das immer wieder Mythen und Traditionsbestände aus dem Christentum und der Geschichte aufgreift und sie mit Ereignissen und Personen aus der Gegenwart verknüpft. Der Autor charakterisierte es 1988 als „dieses enorme Gedicht, dieses Wortgebirge, das ich zu verfertigen suche“, und als „diese unbedingte und universale Totalität wider alle Vernunft“.²

Das publizierte Werk Raebers ist inzwischen in der fünfbändigen Ausgabe, die Christiane Wyrwa und Matthias Klein 2002 - 2004 herausgaben, bequem zugänglich.³ 2010 ließen die Herausgeber noch zwei Bände mit Materialien aus dem umfangreichen Nachlaß Raebers folgen, der in Bern im Schweizerischen Literaturarchiv liegt.⁴

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/107961642x/04>

² *Meine Geschichte mit der Kirche* / Kuno Raeber. // In: Die Kirchen der Dichter : wo Literatur zum Bekenntnis wird / hrsg. von Hanno Helbling. - München [u.a.] : Hanser, 1987. - 108 S. - (Dichtung und Sprache ; 6). - ISBN 3-446-14953-8. - S. 42 - 53, Zitat S. 50.

³ *Werke in fünf Bänden* / Kuno Raeber. Hrsg. von Christiane Wyrwa und Matthias Klein. - München ; Wien : Nagel und Kimche. - 2002 - 2004. - ISBN 978-3-312-00298-6 : EUR 124.50. - Band 1 enthält Lyrik, Band 2 erzählende Prosa, die Bände 3 und 4 enthalten Romane und Dramen, Band 5 enthält Essays und kleine Schriften. Zu den Bänden 1 - 4 wurden auch Kommentare erarbeitet. Alle Bände haben ein Nachwort.

⁴ *Werke* / Kuno Raeber. Hrsg. von Christiane Wyrwa und Matthias Klein. - München : Scaneg-Verlag. - 21 cm. - Bd. 1 - 5 im Verlag Nagel und Kimche, München

Raeber wurde in Klingnau (Kanton Aargau) geboren und wuchs in Luzern in der Familie eines traditionsreichen Verlegers auf. Er wurde Novize im Jesuitenorden, verließ den Orden aber wieder. Nach der Promotion über den Humanisten und Geschichtsschreiber Sebastian Franck war er einige Jahre als Direktor der Schweizer Schule in Rom tätig. Dann startete er eine Karriere als Wissenschaftler und Universitätshistoriker, die ihn an das Leibniz-Kolleg in Tübingen und an das Europa-Kolleg in Hamburg führte. Als Raeber gegen Ende der 1950er Jahre seine Homosexualität entdeckte, machte er noch einmal in seinem Leben kehrt, verließ Frau und Kinder, beschloß, als Schriftsteller zu leben und verlegte seinen Wohnsitz nach München, wo er bis zu seinem Lebensende im Stadtteil Schwabing arbeitete. Zunächst war Raeber in den Literaturvertrieb integriert und z.B. mit Ingeborg Bachmann⁵ und Hans Magnus Enzensberger befreundet. Später agierte er zunehmend als Individualist, der sich allein dem hohen künstlerischen Anspruch seines literarischen Werkes verpflichtet sah. Sein Wohnsitz in Bayern hatte zur Folge, daß die Schweiz ihn lange Zeit nur punktuell rezipierte. Die einleitenden Aufsätze dieses kleinen Sammelbandes widmen sich dem Spätwerk des Lyrikers Kuno Raeber. Nach einer Pause als Gedichteschreiber von zwei Jahrzehnten hatte er in den 1980er Jahren Themen aus früheren Gedichtbänden wieder aufgegriffen. Doch konzentrierte die Sprache sich nun ganz auf rhythmisch und musikalisch durchkomponierte Prosaverse. Peter von Matt (Zürich) stellt den Band **Abgewandt-Zugewandt** (1985) mit Gedichten vor, die, bei diesem Autor völlig unerwartet, im Luzerner Dialekt verfaßt sind; von Matt übersetzt auch einige ins Hochdeutsche. Hier geht es um das Hervorholen von lange verschollenen Wörtern aus der Kindheit in Luzern. Sie entfalten ganz eigene Klangreize, die vielfach variiert werden. Zu Luzern gehört für Raeber auch die Erinnerung an jene Jahre, als die Stadt für einige Zeit zum Vielvölkerstaat des Alten Reiches gehörte. Von Matt betont, daß diese unzeitgemäße Perspektive auf die Schweiz als Teil eines größeren Staates ein Gegenstück zur üblichen Definition der Schweiz als Nationalstaat darstelle.

Zwei weitere Aufsätze gelten dem späten Gedichtband **Reduktionen** (1981) und damit Raebers Versuch, in einer ganz anderen poetischen Sprache zu schreiben. Sie wird auf so wenige Worte wie möglich beschränkt; der Titel ist also Programm. Heinrich Detering (Göttingen) gelingt es, in der Analyse des programmatischen vierzeiligen Gedichts **Sprachlandschaften** am Bei-

und Wien [#1869]. - Bd. 6. Aus dem Nachlass. - 1. Tagebücher, Korrespondenz. - 2010. - 660 S. : III. - ISBN 978-3-89235-444-4 : EUR 48.00 (mit Bd. 7). - Bd. 7. Aus dem Nachlass. - 2. Gedichte, Prosa, Aufsätze. - 2010. - 439 S. - ISBN 978-3-89235-444-4 : EUR 48.00 (mit Bd. 6). - Rez.: **IFB 11-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz332482480rez-1.pdf>

⁵ Gerade ist der erste Band der neuen Werkausgabe erschienen: **"Male oscuro"** : Aufzeichnungen aus der Zeit der Krankheit ; Traumnotate, Briefe, Brief- und Redeentwürfe / Ingeborg Bachmann. Hrsg. von Isolde Schiffermüller und Gabriella Pelloni. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp ; München [u.a.] : Piper, 2017. - 257 S. : III. - (Werke und Briefe / Ingeborg Bachmann). - ISBN 978-3-518-42602-9 : EUR 34.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

spiel einer minimalistisch verknappten Landschaftsschilderung - und dann an weiteren Beispielen - zu zeigen, wie es zu dem eigenartigen Hin- und Herschwingen der Sprache zwischen Untergang und Aufbruch, zwischen Sprechen und Verlöschen kommt, auf das der Autor es anlegt. Wolfram Malte Fues (Zürich) ergänzt das in seinem Aufsatz *Ut vox poiesis* um eine Analyse des Gedichts **Zikade** aus demselben Band, das er als „Gipfelpunkt seiner Lyrik“ (S. 44) bezeichnet. Das poetologische Gedicht setzt sich mit der Stimme des Dichters auseinander, mit deren Echo und mit Suchbewegungen dieser Zikaden-Stimme durch Zeiten und Räume. Als Kontext verweist Fues auf Epigramme in der **Anthologia Graeca**, die Raeber als gelehrter Dichter natürlich kannte. Schon dort findet sich das Phänomen, daß die Zikade der Poesie sozusagen einen Körper gibt; denn allein ihre Stimme kann dort den Ton einer gerissenen Saite der Lyra ersetzen.

Für Leser der Gegenwart stellen die drei Romane wohl die größte Herausforderung in Raebers vielschichtigem Werk dar, denn sie wimmeln nur so von Anspielungen auf überkommenes Kulturgut. Stets sind zahlreiche Aspekte der historischen und mythologischen Traditionen Europas mit einer Handlung verflochten, die in der Gegenwart spielt. Sein Skandalroman **Das Ei** (1981) zum Beispiel, der in Rom spielt, ist durch den Anschlag eines geistig verwirrten jungen Mannes auf Michelangelos Skulptur der *Pietà* im Petersdom inspiriert worden. Am Beispiel von Raebers umfangreichsten Roman **Alexius unter der Treppe oder Geständnisse vor einer Katze** (1973) gelingt es Sigrid Bauschinger (Amherst) in dem Beitrag *Barocke Sprachaltäre*, die Essentials des Romans so konzentriert und klar zu vermitteln, daß sich neue Leser dafür begeistern könnten.

Das Buch verdankt sich zu großen Teilen dem Aufenthalt Raebers von 1967/1968 in den USA. Er lehrte damals als *poet in residence* am Oberlin College in Ohio, lebte aber die meiste Zeit in Manhattan. Die Hauptfigur Alexius ist ein Widergänger des gleichnamigen heiligen Pilgers und Sohnes von Kaiser Eufemianus, von dem bereits die **Gesta Romanorum** und die **Legenda Aurea** erzählten. Wie dieser lebt er nach der Rückkehr ins Elternhaus unerkannt unter der Treppe des Hauses und berichtet von den Begebenheiten. Raeber läßt den Roman aber im verspielten Hippie- und Drogenmilieu der Gegenwart Mannhattans spielen, im Stadtteil Little Italy des Greenwich Village, als dessen Mittelpunkt er eine Wallfahrtskirche namens Our Lady of Pompei mit ihrer Rosenkranzmadonna darstellt (eine Nachbildung von Beata Vergine del Rosaria in Neapel). Die Treppe steht bei Raeber im Haus des Bestattungsunternehmers in diesem Stadtteil, Eufemian W. Rossi. Die Katze wiederum verbindet die Zeiten und Länder vom alten Ägypten, als sie ein heiliges Tier war, über Rom, Byzanz und Venedig bis zur Gegenwart in New York, und damit all die Legenden, Heiligengeschichten, Reliquienüberführungen etc., die in die Handlung einstreut sind. New York erscheint hier als Höhepunkt und zugleich als Endpunkt der großen Städte in der Geschichte Europas. Raeber läßt seinen Roman in das Finale einer „Alexiusfastnacht“ in Manhattan münden. Sie ist als großer Festzug durch den Stadtteil zur Kirche angelegt, als demokratische Verbrüderung ebenso wie als religiöses Geschehen, als gewaltiger Festtaumel. An dem

ekstatischen Geschehen nehmen auch zwei antike Kaiser aus Rom und die Dogen von Venedig teil, ja sogar der gefallene Erzengel Luzifer. Dieser verfolgt als Gegenspieler das exzessive Geschehen von der Spitze des Empire State Building aus. Am Ende erwacht Alexius. Er zerfällt zu Staub und dann vernichtet eine Flutwelle das Leben in Manhattan. Sigrid Bauschinger macht deutlich, daß man sehr genau lesen muß, wenn man in diesem phantastischen Geschehen und im Sog der sprachlichen Vergegenwärtigung noch all die Assoziationsketten, die Raeber durch alle 69 Kapitel seines Romans zieht, überschauen möchte. Von den Lesern verlangt das Buch mehr als die Texte anderer Schweizer Autoren, etwa Max Frisch und Jürg Federspiel, über New York. Wer das bisher selten gewürdigte gewaltige Sprachgebirge durcharbeitet, wird aber reichlich belohnt. Denn nach Bauschinger bestätigt die Lektüre den Ruf Kuno Raebers, einer der kühnsten Autoren der Schweiz zu sein.

Wer sich stärker für das persönliche Denken und Fühlen dieses Autors interessiert, der findet reichliches Material in seinen Tagebüchern, die Wolfgang Albrecht (Weimar) unter der Überschrift m Titel *Wege zum Ich* vorstellt. Sie liegen für die Jahre 1941 - 1966 und 1977 - 1991 vor. Eine Auswahl wurde erstmals 2010 im sechsten Band der Werkausgabe publiziert. Albrecht veranschaulicht, daß in diesen 37 Schreibheften alle wichtigen persönlichen und schriftstellerischen Fragen vorbeiziehen, die den Autor seit seinen Studienjahren beschäftigten. Die literarischen, religiösen und historischen Phänomene, die ihn herausforderten, sind ebenso zu greifen wie die stetige Auseinandersetzung mit seiner persönlichen Identität. Stellungnahmen zu Politik und Gesellschaft darf man bei Raeber allerdings nicht erwarten. Denn er bekannte sich stolz dazu, ein ‚Bewohner des Elfenbeinturms‘ (so die Formel von Peter Handke) zu sein.

Kuno Raebers reicher Nachlaß im Schweizerischen Literaturarchiv enthält Lebensdokumente, Manuskripte und Typoskripte, die Korrespondenz und viele publizistische Texte. Hier ist noch Raum für Entdeckungen. Die letzten Beiträge dieses Sammelbandes geben Einblicke in den Nachlaß. Christiane Wyrwas (München) Aufsatz *Auf den Spuren seiner Arbeit* informiert aus dessen Kenntnis über die Entstehung von Raebers Werken. Sein Arbeitsprozeß war über Jahrzehnte immer derselbe. Das Schreiben setzt mit Aufzeichnungen in einem Heft oder einem Notizbuch ein. Dann folgen datierte Abschriften von Hand auf DIN-A4-Blättern, deren Abfolge durch die Großbuchstaben A, B, C, D etc. bezeichnet ist. Erst die letzte Fassung wurde mit der Schreibmaschine geschrieben (auf die Erfassung am Computer stellte der Autor sich nicht mehr um) und bildete auch die Druckvorlage. In den Entwürfen werden zum Beispiel Raebers jeweilige literarische Vorbilder deutlich. Für das Schreiben von Prosa war am Beginn 1960er Jahre zum Beispiel Jorge Luis Borges ein wichtiger Anreger. Die Rückseiten der Entwurfsblätter umfangreicherer Werke sind besonders interessant, weil sie zusätzlich viele Arbeitsnotizen aufweisen, etwa Exzerpte aus Büchern und Zeitungsmeldungen oder Beobachtungen zu einem Gemälde. Raeber arbeitete dieses Material dann in die jeweils nächste Textschicht ein. Oft ent-

standen „stapelhohe ‚Wortgebirge““ (S. 93) zu einem Werk. Diese Texte sind heute bereits im Literaturarchiv zugänglich.

Im letzten Beitrag des Sammelbandes stellt der renommierte Editor Walter Morgenthaler (Basel) *Lyrische Metamorphosen* vor, mit denen sich das aktuelle Nachlaßprojekt beschäftigt. Angesichts der oben angedeuteten reichen Manuskript-Überlieferung ist es sinnvoll, über die gedruckten Publikationen hinaus das gesamte Material öffentlich zugänglich zu machen. Im Frühjahr 2015 startete zu diesem Zweck das Projekt einer Online-Edition des lyrischen Nachlasses von Raeber, der etwa 4000 Textfassungen enthält. Eine Anschubfinanzierung durch die Christoph-Geiser-Stiftung hat sie möglich gemacht. Morgenthaler gibt einen Eindruck von der Komplexität des Vorhabens, indem er einige Gedichte im Kontext der zugehörigen Notizbuch-Entwürfe, der diversen Revisionsfassungen nach der Überarbeitung und des Dickichts vieler Korrekturvorgänge des Autors vorstellt. Die editorische Herausforderung scheint hier kaum geringer zu sein als bei jenen bekannten Autoren der Tradition, von denen umfangreiche Werknachlässe existieren. Es bleibt zu hoffen, daß die elektronische Edition des Gedichtmaterials - laut Morgenthaler ist eine Edition das „Gedächtnis der Wandlungen“ (S. 102) des Autors - bald zugänglich wird und daß sie auf das so eigenwillige wie bemerkenswerte Werk von Kuno Raeber neue Aufmerksamkeit lenkt.

Ulrich Hohoff

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8228>